

Politische Weltschau.

Von der Nordlandsfahrt des deutschen Kaisers wird gemeldet, daß derselbe mit der Yacht „Hohenzollern“ und dem Kreuzer „Gefion“ am Freitag Alasund und Trondhjem besucht hat und dann nordwärts weiterfuhr. Auf der Rückkehr am 25. Juli dürfte die Kaiserjacht nochmals im Hafen von Alasund anlaufen. Nach neueren Bestimmungen wird die Rückreise des Kaisers nach Deutschland erst am 7. oder 8. August stattfinden. Am 9. August gedenkt der Kaiser auf Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel einzutreffen und wird dort eine Zusammenkunft mit dem Könige von Sachsen und mit dem Könige von Griechenland haben.

Da die Ablehnung des Margarinegesetzes durch den Bundesrath vielfach zu ganz ungerathenen Angriffen auf die Regierung geführt hat, so ist jetzt in der amtlichen „Berliner Correspondenz“ festgestellt, daß die Vertreter der verbündeten Regierungen in keinem Stadium der Verhandlungen unterlassen haben, davor zu warnen, das Verbot der Margarine, die Forderung getrennter Verkaufsräume in das Gesetz aufzunehmen. Zu den Bestrebungen, die Margarine zu besetzen oder zu verkettern, könne die Regierung nicht die Hand bieten. Die verbündeten Regierungen für das Scheitern des Margarinegesetzes verantwortlich zu machen, sei in keiner Weise gegliückt, die Verantwortung müßten diejenigen Parteien tragen, welche an mißverständlichen Forderungen festhielten.

Durch die Presse ging vor einigen Tagen ein Artikel der „Post“, in welchem die Konversion der Konjole im Reiche wie in Preußen und eine damit im Zusammenhange stehende Ermäßigung des Zinsfußes der Reichs- und Staatsanleihen als die unerläßliche finanzielle Voraussetzung für die Durchführung der Erhöhung der Beamten- und Offiziersbesoldungen bezeichnet wurde. Nach neueren Nachrichten wird diese Ansicht der „Post“, deren Artikel keineswegs offiziöser Ursprungs ist, in maßgebenden Kreisen nicht getheilt.

Der deutsche Handel mit den deutsch-afrikanischen Kolonien scheint sich allmählich zu entwickeln. Wie aus Dresden gemeldet wird, hat mit dem Anfang dieses Monats von Hamburg nach Deutsch-Ostafrika abgegangener Dampfer „Bundesrath“ von der Ostafrika-Linie das Süd-afrikanische Handelscomité in Dresden erstmalig eine ziemlich umfangreiche Sendung von Waaren für Bagamoyo verladen, wofür das Comité eine weitere Handelsstation errichtet.

Aus München wird berichtet, daß Prinz Ludwig wiederholt mit seinem Vater, dem Prinz-Regenten, zusammen gekommen ist. Münchener Blätter nehmen an, daß das Thema der Aussprache die Moskauer Angelegenheit war. In gleicher Richtung wird eine Aussprache geäußert, welche Graf Preysing in seiner Eigenschaft als Protector des Krankenunterstützungsvereins Deggendorfer jüngst gehalten hat; er sagte darin u. A.: „Angesichts ihrer Fahne, die zugleich eine deutsche ist, wollen wir aus Neue bekräftigen, daß wir treue Baiern sind, aber auch fest zu Deutschland halten wollen.“

Dem Deutlichkeit gegenüber beliebten polnische Präpste in der preussischen Provinz Posen in letzter Zeit eine Tonart anzuschlagen, gegen welche entschieden protestirt werden muß. An den Propst Bartisch in Bojuice im Kreise Schmiegel, der seines deutschen Namens ungeachtet zu der Kategorie polnischer Präpste gehört, für welche die deutsche Sprache nicht vorhanden ist, richtete ein Invalide Michael Gronostei in deutscher Sprache und in höflichster Fassung die Bitte, ihm ein Taufzeugniß seiner Tochter auszuhändigen. Darauf erfolgte unter dem 29. Mai, dem „Pos. Tagebl.“ zufolge, seitens des Herrn Bartisch folgende Antwort in polnischer Sprache: „Wenn Du Dich als Pole nicht schämst, an den Pfarren um Ueberfendung eines Taufscheines deutsch zu schreiben, so stelle ich Dir anheim, den verlangten Taufschein zu suchen, wo Du willst.“ — Den Namen des also bedeuteten Bittstellers änderte Herr Bartisch in der Adresse eigenmächtig in Gronostoj um. Das „Posener Tagebl.“ bemerkt dazu: Ein dreister Mißbrauch der amtlichen Stellung und eine stärkere Mißachtung der deutschen Staatsprache als in dieser Antwort ist wohl selten dagewesen.

Um den Betrügereien im Butterhandel entgegenzutreten, macht die „Köln. Ztg.“ folgende Vorschläge: „Es würden in allen Buttergeschäften in gewissen Zwischenräumen unauffällig Butterproben entnommen und zur Untersuchung gebracht werden, alsdann müßte getrennt darüber berichtet werden, in wie vielen

Fällen die Verfälschung durch Margarine, in wie vielen durch zu hohen Wasser- und Salzgehalt erfolgt und in wie vielen Fällen die Butter als ranzig beanstandet wäre. Erfahrungsgemäß hat das Bewußtsein, in dieser Weise übertracht werden zu können, eine sehr günstige erzieherische Wirkung. Nach einer von der Berliner Polizeibehörde gegebenen Zusammenstellung wurden 1888 von 58 Butterproben 33, 1889 von 122 : 60 wegen Zuges von Fremdbetten beanstandet. Die seitdem zahlreicher vorgenommenen Untersuchungen haben eine große Abnahme der Verfälschungen bewirkt. 1894 ergaben sich bei 1096 und im folgenden Jahre bis Ende Oktober bei 901 Untersuchungen 47 bezw. 23 Beanstandungen wegen Zuges von Fremdbetten und 110 bezw. 86 wegen Zuges von Wasser. Bei einem umfassenden Vorgehen dürfte die Reinigung zum Mischen sich sehr bald verflüchtigen zum Besten des offenen und ehrlichen Betriebes von Butter wie Margarine. Sehr bald dürfte es sich herausstellen, daß die Verfälschungen nicht derart sind, daß ein ernstes gezieltes Einschreiten geboten erscheint. Im Besitz einer solchen Statistik würde die Regierung der Pflicht entbunden sein, nochmals ein Margarinegesetz zur Unterdrückung des Betruges einzubringen. Andererseits wäre damit den Gelüsten zur Unterdrückung eines billigen und gesunden Volksernährungsmittels der Boden entzogen.“

In den Ende letzter Woche in Wien stattgefundenen Berathungen der österreichischen und ungarischen Minister über die Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleichs mit Ungarn wurde über eine Reihe von bisher noch nicht erledigten Punkten Uebereinstimmung erzielt. Auch in der Frage des Wahlrechts wurde eine Verständigung erreicht. — Ferner wird aus Wien gemeldet, daß die Nachricht der „Neuen Freien Presse“, daß der Besuch des russischen Kaiserpaars in Wien offiziell für den 27. August angekündigt sei, vorläufig noch der Bestätigung bedarf.

Die mit dem Herzog Philipp von Orleans, dem gegenwärtigen Prätendenten auf den französischen Königsthron, verlobte Erzherzogin Maria Dorothea ist die älteste Tochter des Erzherzogs Joseph. Es ist dies der erste Fall, daß das Haus Habsburg mit dem Haus Orleans ein Ehebündniß eingeht. Die Ehegüter im vorliegenden Falle ist, wie aus Wien gemeldet wird, die Herzogin Klementine von Koburg-Gotha, Tochter Louis Philipps, Großmutter der Braut und Großtante des Bräutigams.

Nach Meldungen aus Rom sind in Bezug auf die Neubildung des italienischen Ministeriums durch den geplanten Eintritt des Visconti Venosta in das Cabinet wieder Schwierigkeiten entstanden. Der Ministerpräsident di Rudini hatte wiederum eine Unterredung mit Visconti Venosta, ohne daß die Frage der Uebernahme des Ministeriums des Auswärtigen durch den Visconti Venosta gelöst zu sein scheint. Die Entscheidung über das Visconti Venosta gemachte Angebot, das Portfeuille des Äußeren zu übernehmen, ist deshalb bis zur Rückkehr des Königs nach Rom verschoben. Erwähnt sei, daß der Visconti Venosta vor Jahren als der Anhänger eines Bündnisses Italiens mit Frankreich galt und daß darin wohl die Schwierigkeiten zum großen Theil mitliegen, den Visconti Venosta das Ministerium des Auswärtigen zu übertragen, denn es heißt, daß die italienischen Vorkämpfer in Berlin und Wien nicht auf ihren Posten bleiben wollten, wenn Venosta Minister des Auswärtigen wird. Selbstverständlich würde der Eintritt Venosta's in das italienische Ministerium durchaus keinen Abfall Italiens vom Dreibunde bedeuten, sondern es handelt sich nur darum, gewisse Schwierigkeiten zu beseitigen. Nach einer Meldung aus Massauah vom 16. Juli hat das römische Damen-Comité zur Unterstützung der Gefangenen in Aboissien die telegraphische Nachricht erhalten, daß Penclik 50 italienische Gefangene freigelassen habe.

Der Aufstand in Nataland in Süd-afrika bereitet den Engländern große Sorgen, denn der Aufstand scheint sich in trostloser Weise in die Länge zu ziehen. Das Parlamentsmitglied Bartlett fragte daher im Unterhause an, ob der Minister Chamberlain eine Bestätigung der beunruhigenden Telegramme aus dem Nataland erhalten habe, besonders über den Mangel an Lebensmitteln, unter dem die Kolonisten infolge der Sperrung der Straße nach Nataland leiden, und über die Unzulänglichkeit der Streitkräfte. Der Minister Chamberlain antwortete, er habe keine Bestätigung der erwähnten Gerüchte erhalten. Nach dem letzten vom General Carrington ein-

gegangenen Telegramm scheint es nicht erforderlich, weitere Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes zu entsenden.

Die französische Regierung hat ein Dekret erlassen, durch welches der Zoll auf ausländischen Zucker vom 1. August ab erhöht wird. Die Verordnung von 1840 gestattet ein derartiges Vorgehen der Regierung unter Vorbehalt der Ratifikation durch die Kammern. Der Rohzuckerzoll soll von 7 auf 10,50 Francs, der des raffinierten Zuckers von 8 auf 12,50 Francs erhöht werden. Es wird beabsichtigt, mit der Festsetzung des Zolles in Höhe der deutschen Zuckerprämie eine Ueberschwemmung des französischen Marktes mit deutschem Zucker zu verhindern.

Dem oft gut unterrichteten Antwerpener „Matin“ wird aus Brüssel geschrieben, daß Li-Hung-Tschang in Brüssel mit der belgischen Regierung über die Zulassung chinesischer Offiziere in die Brüsseler Kriegsschule und über die Entsendung belgischer Exerziermeister für die chinesische Armee unterhandelt hat. Li-Hung-Tschang hat ferner mit der Waffenfabrik in Herstal über die Lieferung von Gewehren und mit der Gesellschaft „Cockerill“ über Kanonenlieferungen unterhandelt. Auch hat er diese aufgefordert, in China ein viertes Stahlwerk, das belgische Ingenieure leiten sollen, zu errichten. Wir möchten allerdings erst noch eine Beglaubigung dieser Meldung abwarten.

Die kretensische Frage hat infolge des Doppelspiels, welches die türkische Regierung sowohl mit den Vertretern der Großmächte als mit den zur Nachgiebigkeit geneigten Kretensern gespielt hat, eine sehr schlimme Wendung genommen. Seit acht Tagen wird zwischen den Türken und den Aufständischen auf Kreta wieder blutig und grausam gekämpft, doch sollen die Türken noch keinen nennenswerthen Erfolg gegen die Aufständischen errungen haben. Das Mißtrauen der Kretenser wurde hauptsächlich dadurch erweckt, daß die türkische Regierung ihren militärischen Befehlshaber Abdullah Pascha nicht dem neu ernannten christlichen Gouverneur auf Kreta unterstellte, sondern durch Erhebung Abdullah Paschas zur Würde eines Feldmarschalls den Gouverneur der Militärbehörde unterordnete. Außerdem wollte Abdullah Pascha den Kretensern die Waffen abnehmen lassen, worauf natürlich der Aufstand wieder ausbrach. Eine energische Einmischung der Großmächte in die kretensische Frage ist wahrscheinlich. Frankreich hat auch bereits drei Kriegsschiffe an die Küste von Kreta abgehen lassen.

Berlin, 18. Juli. Ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus französischem Munde! Die Zeiten ändern sich, wenn auch langsam, und mit ihnen scheint auch der französische Nationalhaß gegen Alles, was deutsch heißt, sich endlich, endlich mindern zu wollen. War da gestern Abend eine Anzahl in Berlin lebender Franzosen in einem Restaurant in der Gewerbestellung versammelt, um die Erinnerungsfest an die am 14. Juli 1789 erfolgte Erstürmung der Bastille zu begehen. Das Fest, zu welchem auch mehrere Deutsche geladen waren, verlief sonst äußerst harmlos. Nur verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, daß in einem Trinkspruch, den ein Herr aus Reims ausbrachte, Kaiser Wilhelm II. gefeiert wurde, und zwar im Hinblick auf die von dem Monarchen lethim angeordnete Unterstützung durch ein deutsches Kriegsschiff bei der Abbringung des in Noth gerathenen französischen Dampfers „General Chanzy“.

Berlin, 18. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Ergebnis des Reichshaushalts-etats des Etatsjahres 1895/96 nach dem Finalabschluß der Reichshauptkasse. Danach betragen die ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche zuteilen, im Vergleich zum Etat 26,227,487 Mk., wovon 1,357,796 Mk. zur Deckung des Mehrbedarfs der Ausgaben und 13 Millionen in Gemäßheit des Gesetzes vom 16. April 1896 zur Verminderung der Reichsschuld verwendet wurden, so daß ein Ueberschuß von 11,869,691 Mk. verbleibt.

Augsburg, 18. Juli. Wie die „Augsburger Abendzeitung“ hört, hat Se. Maj. der Kaiser sein Erscheinen zur Schlussparade, welche der Prinz-Regent über das zweite bayerische Corps abhält, zugesagt.

Basel, 17. Juli. Morgen Abend werden 500 norddeutsche Turner, welche das Züricher Cantonal-Turnfest in Rühnacht besuchen, auf der Durchreise nach Zürich von der hiesigen Turnerschaft festlich empfangen werden als Erwiderung für die gute Aufnahme der Schweizer bei dem Turnfest in München.

Paris, 18. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen von heute: 2000 Kuffländische sind mit 5000 Türken bei Kalymos im Kampfe begriffen. — Der Generalgouverneur Fürst Bero-witsch-Bolscha hat den türkischen Truppen be-fohlen, ihre früheren Stellungen wieder einzunehmen.

Riva a. S., 17. Juli. Prinz Max von Sachsen weist gegenwärtig am Gardasee. Er empfängt, wie schon erwähnt, am 26. Juli die Priesterweihe, anscheinend in Brescia.

Madrid, 17. Juli. Die Regierung beschloß, bis Ende August 40,000 Mann und im No-vember noch weitere 40,000 Mann nach Cuba zu senden.

London, 17. Juli. „Daily Chronicle“ meldet aus Konstantinopel, in Egin im Distrikte von Diarbek seien wiederum Armenier nieder-gemetzelt worden. Es sollen 400 Personen ge-tödtet und die Stadt geplündert sein.

Sachsen.

Ihre kaiserlich und königliche Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josepha von Oesterreich ist am Sonnabend Vormittag 7 Uhr 12 Min. mit den beiden Erzherzögen Karl und Maximilian, kaiserl. und königl. Hoheiten, von Perlenbeug kommend, zu einem mehrwöchentlichen Besuche ihres durchlauchtigsten Vaters, Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Georg, in Pirna eingetroffen und hat in der prinziplichen Villa zu Postermitz Woh-nung genommen. In der Begleitung Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin befinden sich die Hofdame Gräfin Jamoyska und der Kammerer Major Graf Wallis.

Bischofswerda, 20. Juli. Am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr wurde das neue städtische Forsthaus, in der Nähe des Gasthauses zum goldenen Löwen gelegen, feierlich gehoben. Zu dieser Feier hatten sich beide städtische Collegien fast in voller Stärke eingefunden. Der Bau, welcher von Herrn Baumeister Lupschky ausgeführt wird, ist schnell von staten gegangen, so daß dasselbe im Herbst bezogen werden kann. Der in Granit gesprengte Brunnen zeigt bei 10 Meter Tiefe einen genügenden Wasserstand.

Bischofswerda, 20. Juli. Der Gewerbe-verein unternimmt am kommenden Donnerstag, den 23. Juli, eine Exkursion nach Dresden, die nicht allzu kostspielig, und doch gewiß amüsant und belehrend für alle Teilnehmer sein wird. Wie verlautet, ist das aufgestellte Programm für diesen Tag folgendes: Abfahrt früh 6 Uhr 35 Minuten. Nach Ankomst in Dresden Besichtigung des herrlichen Japanischen Palais-Gartens. Hierauf Gang durch die Stadt, und Vormittags 9 Uhr Besuch der Ausstellung woselbst der Eintrittspreis bei einer Betheiligung von nicht unter 30 Personen auf 30 Pfg. pro Person ermäßigt ist. Die Besichtigung der Aus-stellung ist nun jedem in sein freies Belieben ge-stellt, doch ist bestimmt, daß die Teilnehmer Nachmittags 3 Uhr im „Löwenbräu“, Moritz-straße, wieder zusammenkommen, um daselbst sich von den gehabten Strapazen zu erholen bez. sich zu stärken. Hierauf Nachm. 4 Uhr Fahrt mit der elektrischen Bahn nach Blasewitz, Gang über die Brücke nach Loschwitz, Fahrt mit der Drahtseilbahn nach dem so herrlich gelegenen „Louiisenhof“, und Spaziergang nach dem in nächster Nähe befindlichen „Weißen Hirsch“, wo-selbst kurzer Aufenthalt genommen wird. 7 Uhr Abends Rückfahrt per Drahtseilbahn nach Losch-witz und per Dampfschiff nach Dresden um auch dort noch einige gemüthliche Stunden auf einem noch zu bestimmenden Plage gemeinschaft-lich zu verbringen. Wir wünschen zu dieser Reise vor Allem schönes Wetter, frohe Laune und viel Vergnügen. Unerwähnt wollen wir nicht lassen, die Fahrkarten bis Mittwoch, den 22. Juli, Abends 6 Uhr, bei dem Vorsteher Herrn Adolf Männchen oder bei dem Kassirer des Gewerbevereins Herrn Clemens Böhnert zu bestellen. Der Fahrpreis stellt sich, wie bereits schon mitgetheilt, auf nur 1 Mk. 60 Pfg. pro Person. Auch Nichtmit-glieder des Gewerbevereins seien hiermit zur Theilnahme an dieser Exkursion aufs freundlichste eingeladen. (Siehe Inserat.)

R. Bischofswerda, 20. Juli. Gestern war es dem hiesigen dramatischen Verein „Eintracht“ vergönnt, sein 5. Stiftungsfest, bestehend aus Theater und Ball, zu feiern. Um den Mitgliedern dieses Vereins wieder einen ge-nühreichen Abend zu bieten, wählte man diesmal das in hiesiger Stadt von Theatergesellschaften wiederholt gegebene und mit Beifall aufgenommene Original-Volksstück: „Im Edelgrund und tiefen Wald“ oder: „Die Müllerin und ihr Kind“, welches von den Darstellern in tadelloser Weise zur Ausführung kam. Das Volksstück, mit Humor

und tiefstem Ernst gepaart, machte auf die circa 500 zählenden Zuschauer einen ergreifenden Eindruck, denn so manches brave Mutterherz konnte sich der Thränen im Auge nicht erwehren. Auch bei so manchem Manne konnte man den Ernst des Stückes aus seinen Gesichtszügen erkennen. Es dürfte an dieser Stelle kein übertriebenes Lob ausgedrückt werden, wenn gesagt wird, daß die Scenen dieses, aus dem Leben gegriffenen Stückes durchweg zur vollsten Zufriedenheit aller Anwesenden ausgeführt wurden. Es sei hier-mit allen Darstellern volle Anerkennung und Dank öffentlich gezollt. Dem Theaterstück reichte sich ein solenner Ball an, welcher die Theil-nehmer bis zur frühen Morgenstunde beisammen hielt und trennte man sich dann mit dem Bewußt-sein, einen herrlichen Abend verlebt zu haben.

Bischofswerda. Die Kirchengemeinde ist jetzt auch bei uns im vollen Gange und bei einer Wanderung ins Freie sieht man hin und wieder die bekannten Kirchhütten stehen. Die Kirchen sind eine süße Frucht und verleiten leicht zum Zwiuel, besonders die Kinder, die sie oft zu hastig und unzuweckmäßig verzehren. Der Stiel wird abgepflückt und noch fast ganz unzerkaut wandert eine Frucht nach der anderen mit Be-hendigkeit in den Magen, wo sie nun wie Heringe in der Tonne übereinander aufgeschichtet liegen. Die unzerkaute, glatte, lederartige Schale hindert das Eindringen des Magenjaftes. Von diesem Kirscheneffen ist schon mancher krank geworden. Die Kerne mit zu verschlucken, wie dies so häufig geschieht, ist nicht nur eine unnütze Beschwörung des Magen, sondern kann durch das bekannte Sigenbleiben im Zwölffingerdarm lebensgefähr-lich werden. Dem Magen soll man nichts Un-verdauliches geben. Hierbei sei wiederholt auch des Unfugs gedacht, die Kerne auf Schritt und Tritt besonders auf Trottoirs hinzumerfen. Schon mancher Unfall ist dadurch verursacht worden, besonders bei kleinen Kindern, deren leichter Tritt nicht allemal die Kerne zu zer-mahlen vermag, sondern beim Fortrollen das Hinstürzen und oft genug schlimme Folgen her-beiführt.

Bischofswerda, 20. Juli. Bei dem heutigen recht frequenten Viehmarkt kamen zum Auftrieb: 581 Kühe, 138 Kälber, 207 Ferkel, 79 Wagenschweine, 1 Heerde Schweine und 17 Pferde. Vorverkauf gut.

Von den „Post- und Telegraphen-Nach-richten für das Publikum“ ist eine neue Auflage erschienen. Die bei dem Publikum längst bekannte und beliebte Zusammenstellung enthält in bequem-ster Uebersicht alle wesentlichen Tarif- und Ver-sendungsbestimmungen für den Post- und Tele-graphenverkehr. Da in neuerer Zeit mehrfach Aenderungen in den Tarifen für Postpakete nach dem Auslande eingetreten sind, so wird das Er-scheinen dieser neuen Auflage sehr willkommen sein. Die „Post- und Telegraphen-Nachrichten“ sind bei allen Post- und Telegraphen-Anstalten, sowie durch Vermittelung der Briefträger und Landbriefträger zum Preise von 15 Pfg. für das Exemplar zu haben. Auch das bei den Post-anstalten für 15 Pfg. verkäufliche Verzeichniß der gleichnamigen oder ähnlich lautenden Postorte sollte bei Adressirung der Postsendungen häufiger zu Rathe gezogen werden. Viele Postsendungen erleiden Verzögerungen oder werden als unbestell-bar behandelt, weil der Bestimmungsort nicht genau bezeichnet ist.

Der Allgemeine sächsische Lehrerverein hält Montag, den 28. September, in Dresden seine diesjährige Delegirtenversammlung ab. — Möglichst im Anschlusse an diese Dele-girtenversammlung soll eine Bezirksvorsteher-versammlung des sächsischen Pestalozzi-vereins stattfinden.

Auf eine stark herrschende Unsitte glauben wir aufmerksam machen zu müssen: es ist dies das muthwillige, gedankenlose Abreißen der Aehren von an den Wegen gelegenen Getreide-feldern. Möchten doch die Eltern die Kinder auf das Unstatthafte dieses Gebahrens aufmerk-sam machen.

(Vorsicht!) Ein vogtländischer Gastwirth ist kürzlich zweimal telegraphisch um Zusendung von je 100 Mk. gebeten worden. Der Ansuchende war angeblich ein dem Gastwirth bekannte auf der Reise befindlicher begüterter Kaufmann, der, wenn er in seiner Heimath wieder angelangt sei, das Geld zurückzahlen werde. Derjenige, der um das Geld gebeten, erhielt es auch, ist aber, wie sich herausgestellt hat, ein Schwindler, der den Namen jenes Kaufmanns mißbraucht hat. — Diejenigen Gastwirth, welche den Schwindler dem Geldbriefträger gegenüber als den zum Empfang Berechtigten legitimirt haben, werden den Schaden ersetzen müssen.

(Für Radfahrer.) Verschiedene Rad-fahrervereine glauben immer noch, die städtische Straße zu Wettfahrten benützen zu dürfen. Sie haben im Zuwiderhandlungsfalle lediglich ihre Bestrafung mit empfindlichen Strafen wegen Fahrens mit übermäßiger Geschwindigkeit nach der Verordnung vom 23. November 1893 zu erwarten, da die Behörden gegen eine derartige Belästigung des Straßenverkehrs unnachlässig einschreiten werden.

Wenn eine Stadt mit der anderen tele-phonisch verbunden sein will, ist es notwendig, daß eine bestimmte Summe gewährleistet wird, die der Höhe des Finsensbetrages entspricht, welchen das für die Fernsprecheitung aufgewendete Kapital erfordert. Das kann unter Umständen ein nettes Sämmlchen werden, und die Delsnitzer Fernsprecheilnehmer wissen davon ein Lied zu singen. Als im Jahre 1892 die Verbindung der Delsnitzer Fernsprechanlage mit Plauen und noch weiter entfernt gelegenen Ortschaften her-gestellt wurde, hatten sich 13 Firmen für die Aufbringung einer jährlichen Einnahmesumme von 1300 Mark verbürgt; es sind indessen in drei Jahren nur 751,50 Mk. eingekommen, und die 13 Garantiezeichner sind nun aufgefordert worden, zunächst für diese drei Jahre den Fehl-betrag von 3149,50 Mk. aufzubringen (pro Person 242,27 Mk. Die Verpflichtung zur Aufbringung dieses Fehlbetrages dauert übrigens fünf Jahre, und es ist in denjenigen Fällen, wenn ein Garant sich gegen dieses Nachzahlen sträubte, die Beitreibung einem Plauenschen Rechtsanwalts übertragen worden. (In Grimma und Leisnig hatten jüngst je 15 Fernsprecheil-nehmer für die Jahre 1892—1894 ebenfalls einen Fehlbetrag von ca. 1900 Mk. aufzubringen.)

25,265 Mitglieder zählte am 1. Juli der deutsche Radfahrerbund; auf den Gau Sachsen kommen davon 1825.

Im April nächsten Jahres beginnt wieder ein neuer Kurkurs der Unteroffizier-Vorschule zu Marienberg. Junge Leute, welche die Absicht hegen, in diese Vorschule einzutreten, haben sich persönlich mit ihrem Vater oder Vor-mund bei ihrem Bezirks-Kommando oder beim Kommando der Unteroffizier-Vorschule zu Marien-berg bis spätestens 15. Januar anzumelden und erfahren daselbst alles Nähere. Die Aufzunehmenden müssen mindestens 14½ Jahre alt sein und dürfen das 16. Lebensjahr nicht überschritten haben. Es erfolgt die Aufnahme nach Maßgabe der vorhandenen offenen Stellen und können später offen werdende Stellen jederzeit besetzt werden. Da sich jedoch der Hauptbestand durch Zugang aus der Soldatenknaben-Erziehungsanstalt Kleinstuppen ergänzt, so können nur solche Be-werber in erster Linie berücksichtigt werden, die einer Versorgung am dringendsten bedürfen, als Söhne von Kriegsinvaliden, gut gebienter Sol-daten und von Mitgliedern von Militärvereinen.

Unsere Hausfrauen mögen in Anbetracht der herrschenden warmen Jahreszeit Folgendes beherzigen: Durch Ferzeugung der Nahrungsmittel bilden sich, besonders schnell im Sommer, Gifte, die nicht nur schwere Erkrankungen, sondern auch sogar den Tod verursachen können. Deshalb sollen Fisch-reste, die vom Mittag übrig geblieben sind, noch am Abend desselben Tages verzehrt werden; des-gleichen Krebse. Starke Neigung zum raschen Verderben zeigen auch die Wachsenkonserven, namentlich Sardinen in Del, weshalb auch der Inhalt einer geöffneten Büchse nicht bis zum nächsten Tage aufgehoben werden darf. Dieses Verfahren gilt auch für den Hummer. Alle übrigen Speisereste, wie solche von Fleisch, gleich-viel ob gefocht oder gebraten, ferner Wehlspeisen u. s. w. müssen staubfrei aufbewahrt und sobald wie möglich verzehrt werden, da sie sonst mindestens zu Verdauungsstörungen führen, die in der heißen Jahreszeit recht bedenkliche Folgen haben können. Speisen oder Speisereste, die verdächtig aussehen oder gar schon überfressen, sind sofort zu vernichten. Die Hausfrauen sollten im Sommer beim Einkausen und Kochen stets daran denken, daß möglichst bei jeder Mahlzeit „tabula rasa“ (abgestrichene Tafeln) gemacht werden muß.

Neukirch, 17. Juli. Bei dem heftigen Gewitter, welches heute kurz nach Mittag hier aufzog, fuhren mehrere harte Schläge hernieder. Einer derselben richtete schweres Unheil an, indem derselbe in das Haus des Töpfermeisters Max Prießlich schlug. Die Familie saß gerade um den Tisch und der vierjährige Fritz, welcher die Mutter mit einem Kirscheneffen schmecken wollte, fiel derselben todt in die Arme. Die übrigen Anwesenden, namentlich das siebenjährige Töchter-chen, wurden betäubt und vorübergehend gelähmt. Einen, durch den Blitz verursachten Brand auf dem Dachboden löschte die resolute Frau mit

Wüste der herbeigerufenen Löpfergelehen. In der Wohnstube hat der Blitz nicht die geringste Spur, hingegen im darüberliegenden Zimmer vielfache Beschädigungen zurückgelassen. — Zu dem Mittwoch, den 22. Juli, Nachm. 3 Uhr, beglaubenden Festgottesdienst des Bischofswerda-Neulircher Zweig-Missionsvereins hält Herr Pastor Hoffmann aus Caselwitz bei Greiz, ein Keffe des Herrn Pastor v. d. Trend, die Festpredigt. In der Nachversammlung sollen außer dem Bericht des Herrn Missionar Just aus Dresden noch verschiedene Ansprachen gehalten werden.

Stolpen, 17. Juli. Die hohe Ehre des Besuchs Sr. Majestät des Königs ward am gestrigen Nachmittage unserer Stadt zu theil. Als sich kurz nach 5 Uhr die Nachricht verbreitete: „Der König kommt!“ bemächtigte sich der Einwohnerschaft freudige Erregung. Schnell wurden die Fahnen hervorgeholt und in kurzer Zeit war Stolpen geschmückt. Punkt 6 Uhr fuhr Se. Majestät über den Marktplatz nach dem Schlosse, von den Einwohnern begrüßt. Am unteren Stadthore hatten sich die Herren Bürgermeister Barth, Stadtrathe Kowe und Hartmann und Stadtverordneter Strehle zur Begrüßung eingefunden. In der Begleitung Sr. Majestät befanden sich Oberhofmarschall Graf Witzthum v. Eckstädt, Generaladjutant v. Treitschke, Oberstallmeister v. Ehrenstein und Kammerherr v. Meßsch. Unter Führung des Herrn Schlosskastellans Gebler unterzog Se. Majestät das Schloß einer eingehenden Besichtigung, die 110 Stufen des Johannes-Thurmes, Cofelthurm genannt, mit bewundernswerther Elastizität emporsteigend, und sich an der gebotenen Aussicht erfreuend. Auf dem Fürstenplatze nahm Se. Majestät den Thee ein und verließ das Schloß $\frac{1}{8}$ Uhr durch das Feldthor, um den Weg durch die Parkanlagen nach der Basaltgruppe an der Westseite des Schlosses zu nehmen und diese zu besichtigen. Hier hatte sich inzwischen die Feuerwehr aufgestellt, um ihren allerhöchsten Protektor zu begrüßen. Se. Majestät begab sich nunmehr durch die Parkstraße nach der am Ausgange der Stadt stehenden alten Linde, wo die Hofwagen zur Rückfahrt bereit standen. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich hier aufgestellt und begrüßte den verehrten Landesherren mit jubelndem Hoch. Se. Majestät zog die Herren vom Stadtgemeinderath in ein kurzes Gespräch und sprach sich sehr lobend und anerkennend über den freundlichen, schmunzigen Eindruck aus, den die Stadt und namentlich der Marktplatz ausübte. Noch nahm Se. Majestät einen ihm von einer jungen Dame dargereichten Blumenstrauß entgegen und fuhr $\frac{1}{8}$ Uhr unter dem brausenden Hoch der Umstehenden nach Pillnitz zurück. Se. Majestät war seit seinem Regierungsantritt zum ersten Mal wieder in Stolpen. Die Freude der Bürgerschaft über die ihrer Stadt zu Theil gewordene Ehre war darum um so größer und gab sich um so herzlicher kund.

Umschau in der sächs.-preuss. Gausitz und dem Weizner Hochland, 20. Juli. Durch Feuer wurden vernichtet: die Gebäude von 5 Besitzungen in Rixdorf; bei dem Brande der Wagnerschen Maschinenfabrik wurden 100 Maschinen vernichtet; der mit Ziegeln gedeckte Schuppen des Nahrungsbesizers Wendisch in Oppach; ein dem Grafen von Arnim in Muskau gehöriges Wohnhaus für Arbeiter, in welchem 7 Familien untergebracht waren, die all ihre Habe verloren. (Graf von Arnim sorgte für anderweitiges Unterkommen, erlegte die verlorene Habe und unterstützte die Betroffenen noch mit baarem Gelde. Hoch klingst du Lied vom braven Mann). — In Krostau fand man in der Kammer einer Näherin die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Untersuchung wird ergeben, ob es todt geboren oder getödtet worden. Die Näherin ist schwer erkrankt. — Ertrunken sind: der 2jähr. Sohn des Fabrikarbeiters Müller in Callenberg bei Schirgiswalde; der 20jähr. Steinmetz Steinmann aus Kuritz bei Baugen; ein 4jähr. Knabe aus Leipzig bei Königstein. — Beim Beerenspülen unweit Wehlen stürzte eine Frau von einem Felsen und wurde lebensgefährlich verletzt. — In Wilschdorf wurde bei Wegräumungsarbeiten die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. — Der 77jährige Messerschmied Klopsch in Görlitz hat sich (wahrscheinlich beim Falle mit der Lampe) so schwer verbrannt, daß er bald darauf starb. — Die Familie Herrfurth in Posta verlor in wenigen Wochen an Diphtherie 3 Knaben. — In Weizig bei Königstein wurde eine Magd durch die Hörner einer Kuh schwer verletzt. — Das zweijährige Kind des Fabrikarbeiters Thomas in Baugen fiel in die Spree, wurde gerettet, verfiel aber in Krämpfe. — Der Kirch-

pfänder Petsche in Seitschen fiel vom einem Baume und wurde mehrfach verletzt. — Die Tochter eines Bäckers aus Rauschwalde wurde unweit Görlitz von der Lokomotive erfaßt und der Kopf zertrümmert. — Den 26. d. soll die Fahne des Militärvereins zu Trachau geweiht werden. — In Niederinsiedel wurde die neue Fahne der Schützengesellschaft eingeweiht. — Am 12. d. wurde das Bundesbanner des sächs. Elbgaujägerbundes geweiht. — Den 26. Juni soll das 50jährige Fahnenjubiläum des Männergesangsvereins in Hohnstein stattfinden. — Das neue Bahnhofgebäude in Köpchenbroda wurde den 16. d. eingeweiht. — Das Rubel'sche Ehepaar in Lauterbach feierte das 50jährige Ehejubiläum. — Die Schüler der Gartenbauerschule des Gartenbauvereins Sachsens machte am 15. d. eine Exkursion nach Ramenz, um die Rosen- und Koniferenzucht des Kunstgärtners Weiß zc. zu besichtigen. — Am 13. d. ging eine 20,000 Kubikmeter haltende Wand des Bruchbesizers Vogel in Zeichen bei Wehlen nieder. — Herr Orgelbaumeister Gule in Baugen hat sein 69. Orgelwerk, eine Orgel für die Kirche zu Dobna, vollendet und ist dasselbe in seiner Werkstatt aufgestellt. — Den 15. d. machte die naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis“ in Baugen eine Exkursion nach Demitz (ca. 30 Mann), um den Gletscherkliff, verschiedene Granitbrüche, die Granit- und Sienit-Schleiferei, den Klosterberg, den Dreiflußstein zc. zu besuchen. — Dem Straßenwärter Winkler in Pirna wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Am 16. d. machten ca. 120 Kinder der Schule zu Thumitz Demitz mit ihren Lehrern und über 30 erwachsenen Begleitern eine Exkursion nach Dresden in den zoologischen Garten, in die Kunst- und Gewerbe-Ausstellung. — Das in Dresden von 180 Sängern ausgeführte lausitzer Gesangsfest hat in mehreren Zeitungen ausgezeichnete Rezensionen und viel Anerkennung erfahren. Andere Zeitungen haben es an häßlichen Seitenhieben nicht fehlen lassen und mitunter gerade die schönsten Stücke tabelnd besprochen. Diese haben sich selbst ein Armutzeugniß ausgestellt, da sie wenig Verständnis für etwas wirklich Schönes und Gutes bekundet und gezeigt, daß sie nur reden um geredet zu haben. — Wie die „S. R.“ schreiben, gehen drei Zimmerleute (Hubacz-Reichwalde, Lukas-Lobenau und Knechtke-Bremenham) nach Labrador, um die vom Herrn Baumeister Petsche aus Rothenburg hergestellte hölzerne Kirche in Labrador aufzustellen. — Am 12. Juli hielt in der Kirche zu Rosenthal Herr P. Romuald Domaschke aus Kaschau seine Primiz ab. Nachmittags wurde von ihm die Vesper in der Kirche zu Kalbitz gehalten. — Bei der 15. Hauptversammlung und 21. Delegiertenversammlung des bienenwirtschaftlichen Hauptvereins zu Elstra haben die Herren Kreishauptmann Gheimrath von Boffe-Baugen und Kammerherr Rittergutsbesitzer von Büchau auf Bischheim das Ehrenpräsidium übernommen. Außer den schon erwähnten Vorträgen sollen bei der Delegiertenversammlung die Anträge der Vereine Arnsdorf und Großsch: „Die Förderung der bienenwirtschaftlichen Haftversicherung“ (Referent Herr Kirchschullehrer Störzner) und die Frage: „Ist gefütterter Zucker, der durch die Biene gegangen und von ihr in die Zelle gebracht ist, Honig?“ (Referent Herr Schäfer-Großsch) behandelt werden.

Baugen, 17. Juli. Während eines heute Nachmittags über unserer Stadt niedergegangenen Gewitters signalisirten die Thürmer kurz nach 2 Uhr ein Feuer in der inneren Stadt. Es stand der Dachstuhl des Hintergebäudes der kaiserlichen Post, in welchem sich das Telegraphenamt, sowie die Fernsprechanstalt befinden, in hellen Flammen. Wie bis jetzt verlautet, hat der Blitz in die Leitungen eingeschlagen und den Bodenraum des Gebäudes sofort in Brand gesetzt. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehren blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt, der Fernsprechverkehr ist jedoch bis auf weiteres unterbrochen.

Dresden, 19. Juli. Der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs und Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Georg stehende königl. sächsische Militärvereinsbund hielt heute von Vormittags 11 Uhr an im Neustädter Kasino seine 23. ordentliche Generalversammlung ab. Derselben wohnten als Ehrengäste u. A. bei die Herren Exzellenz Kriegsminister v. d. Planitz, Generalleutnant a. D. v. Funcke, Generalmajor Freiherr von Biedermann, der Dresdner Landwehrbezirkskommandeur, mehrere höhere Offiziere a. D. und die Geheimräthe Freiherr v. Weisenbach und Forder-Schubauer. Der Versammlungssaal war durch die Fahnen und Standarten von

9 hiesigen Militärvereinen und von Sr. Maj. des Königs geschmückt. Der Sängerkor des Militärvereins Jäger und Schützen begrüßte die Versammlung durch einen Gesang; der Vorsitzende, Herr Bundespräsident Tanner, begrüßte die anwesenden Ehrengäste, die Kameraden, Bezirksvorsteher, Vereinsvorsteher und Vorstände der Militär-Lebens-, Feuer- und Pagensversicherung. Er schloß mit Hochrufen auf Sr. Majestät den König, Sr. Kgl. Hoheit den Prinzen Georg, das gesammte königl. Haus und auf Se. Majestät den Kaiser. Sodann erfolgte die Absendung huldiger Begrüßungsdepeschen an die erlauchtesten Protektoren des Bundes. Von Vortrag des demnächst in Druck erscheinenden Jahresberichts wurde Abstand genommen, ebenso von Vortrag des Rassenberichts, der in Druck vorlag. Letzterer ist richtig befunden und richtig gesprochen worden und ergab bei der Bundeskasse bei 17,034 Mk. 97 Pf. Einnahme und 15,717 Mk. 12 Pf. Ausgabe, ultimo 1895 ein Vereinsvermögen von 8270 Mk. 99 Pf. Die Wilhelm-Augustastiftung hat ein Vermögen von 12,657 Mk., die Bettin-Jubiläum-Stiftung beträgt 15,362 Mk., die Steude-Stiftung 345 Mk. Die Jubiläumstiftung der Versicherungsvereine beträgt 1064 Mk. und die König-Albert-Stiftung 49,324 Mk. Von dem Bezirk Grimma wurde angeregt und von dem Bezirksvertreter Dr. Peschel warm befürwortet: „Daß von Bundeswegen, jedoch ohne Belastung der Bundeskasse, eine Centralstelle für Stellenvermittlung in Dresden errichtet werde. Daß die im Bundesbereiche bestehenden völlig selbständigen Arbeitsnachweisstellen sich mit der Centralstelle in Verbindung setzen zc.“ Eine lange Debatte, an welcher sich die Vertreter der Bezirke Döbeln, Großenhain, Glauchau, Leipzig, Pirna, Zittau, Löbau, Freiberg, Chemnitz, Dresden, Grimma beteiligten, führte schließlich zu dem anderweiten Antrag Dr. Peschels: „Die Generalversammlung wolle beschließen, eine Kommission zu ernennen, welche die Centralisirung des Stellen-Nachweises in nähere Berathung ziehen und deren Ergebnis der nächsten Generalversammlung zu endgültiger Beschlußfassung vorlegen soll. Einstimmig wurde demgemäß beschlossen und wurden die Bezirksvorsteher Dr. Peschel-Grimma, Dr. Olbricht-Döbeln, Wolfram-Dresden, Neumerkel-Dippoldiswalde, Klemm-Baugen, Hilsner-Leipzig und Schwende-Chemnitz gewählt. Der Bezirk Borna beantragte, daß darauf hingewirkt werden möchte, daß künftighin allen Bundesvereinen die Erlaubniß gegeben werde, bei größeren Festlichkeiten (z. B. patriotischen Festen, Stiftungsfesten, Fahnenweihen zc.) in den Morgenstunden sogenannte Reveillen abzuhalten, gleich den Schützengesellschaften, die diese Erlaubniß laut Verordnung vom 5. Juli 1888 erhielten. Zur Sache sprach Ref. Kamerad Bluhm-Dresden und gab die Meinung des Präsidiums dahingehend kund, daß es zur Zeit nicht angezeigt erseheine, die Reveillenangelegenheit zur Sprache zu bringen. Bisher sei es durch Verordnungen vom 17. Oktober 1876 gestattet, Gewehr zu führen und Ehrenfeuer abzugeben. Reveillen an Königs bez. Kaisers Geburtstage abzuhalten, gestatten die Verordnungen vom 2. Dezbr. 1887 und vom 6. März 1889, das Mitmarschiren zc. der Gewehrtheilungen an diesen Festlichkeiten, an Aufzügen beim Sedanfest, großen Jubiläen, Fahnenweihen zc. ist gestattet laut Verordnung vom 25. Oktober 1895. Weiteres werde das kgl. Ministerium nicht zulassen. Daß Schützengesellschaften zu gewisser Zeit die Reveillenmusik zugelassen sei, beruhe auf altem Herkommen und sei keineswegs eine Neuerung. Er beantrage daher, diesen Antrag zur Zeit von der Tagesordnung abzuheben. Man beschloß demgemäß. Ein Antrag des Bezirks Ramenz (Ref. Rahn), betreffend die Aufstellung von Unterstützungsanträgen von armen Brandkalamitosen, fand, weil in dieser Beziehung bereits genügende Vorjorge getroffen ist, Ablehnung. Ein Antrag von Leipzig, betreffend die Abfindung stimmberechtigter Delegierter nach Zahl der Vereinsstimmen wurde abgelehnt. Nach dem Mittagessen von 3—5 Uhr wurde weitergetagt und beschlossen, für das Ruffhäuser-Denkmal zur schnelleren Erfüllung der übernommenen Garantiesumme dieses Jahr 2000 Mk. aus der Bundeskasse zu geben. Durch Zettelwahl wurde von den auscheidenden 4 Präsidialmitgliedern bei 78 abgegebenen Stimmen Präsident Tanner mit 56 Stimmen, Mitglieder Bierling mit 78, Luge mit 76 Stimmen und Tannert mit 74 Stimmen wiedergewählt. Alle Gewählten nahmen die Wahl an. Zu einer Auseinandersetzung führte noch die im Glauchauer Bezirke und zwar in Meerane spielende Militärverbotsangelegenheit aus Anlaß von sozialdemokratischem Terroris-

... die Generalversammlung in eine nichtöffentliche Sitzung ein. In derselben wurde ein Antrag Rochlig, betreffend die Ernennung von Ehrenmitgliedern, abgelehnt und 7 Herren (Amtshauptmannschaftsvertreter) zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Dresden. Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Notiz, daß Freiherr von Schorlemer aus dem hiesigen Gefängniß nach dem Sonnenstein überführt worden ist, bestätigt sich nicht.

Wie aus München gemeldet wird, ist der am 15. Juli in Dresden abgelassene Alpensonderzug nach einer Reihe recht unangenehmer Zwischenfälle in der Hauptstadt des bairischen Landes angekommen. Der Sonderzug ist auf seiner Fahrt nicht weniger als fünfmal zerfallen entweder infolge mangelhaften Wagenmaterials (er bestand meistens aus bairischen Wagen) oder infolge schlechter Leitung. Schließlich mußten zwei Wagen austrangirt werden. Die Reisenden hatten aber auch unter Beschwerden anderer Art nicht wenig zu leiden: der Zug enthielt für seine mehr als 12stündige Fahrt nur ein einziges Kioscoups, was um so bedauerlicher ist, als man vor Ausgang des Zuges ganz genau gewußt, welche hohe Zahl von Teilnehmern es zu befördern galt. Bei der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen sind nicht weniger als 15 Beschwerden eingegangen.

Dresden. Am Donnerstag Abend wurde auf der Waisenhausstraße ein bejahrter Herr, als er ungeachtet lauter Warnungen des Führers vor einem Wagen der elektrischen Straßenbahn noch über das Gleis schritt, umgeworfen und zur Seite geschleudert. Der Herr lag bewußtlos, er hatte eine stark blutende Wunde am Hinterkopfe, sowie sonst noch Verwundungen davongetragen. Dem betreffenden Wagenführer soll ein Verschulden nicht beizumessen sein.

Dresden, 16. Juli. Der seit dieser Woche in Angriff genommene Bau der Halle für die „Haltestelle Bettinerstraße“ macht, besonders von der Marienbrücke aus gesehen, einen vortheilhaften Eindruck. Jetzt ist der erste Bogen, der in einer Scheitelhöhe von 30 Meter noch über das mächtige, fünf Stockwerk hohe Gerüst emporragt fertig aufgestellt, und deutet den Umfang an, den dieser zukünftige Hauptknotenpunkt der Dresdner Bahnhofsanlage annehmen wird. Die Halle überspannt in einer Breite von 46 1/2 Meter den gesamten, durch Anschüttung bezw. Aufmauerung bedeutend verbreiterten Viadukt und erhält eine Längenausdehnung von nahezu 130 Metern. Die Gruppierung der Geleise innerhalb der Halle ist derart veranlagt, daß drei zusammenliegende Geleise an der Westseite für Güter und sonstige durchgehende Züge vorgesehen sind; ihnen zunächst schließt sich stadtwärts ein ca. 10 Meter breiter Bahnsteig an, und zwischen ihm und dem zweiten Perron befinden sich die zwei Geleise für die hier haltenden Personenzüge. Ein weiteres sechstes Geleis, ebenfalls am zweiten Perron hinlaufend, ist dem Vorortverkehr in der Richtung Cossebaude-Coswig zugewiesen.

Dresden, 19. Juli. Am heutigen Sonntag traten hier die sächsischen Innungen zu ihrem 9. Verbandstage zusammen. Aus allen Gauen Sachsens haben sich die Träger des deutschen Handwerks in der Landeshauptstadt eingefunden, um angesichts der Ausstellung ihres Gewerbestückes, angesichts der schönen Leistungen ihres thatkräftigen Schaffens zusammenzutreten, um Rath zu halten, wie dem gerühmten goldenen Boden des Handwerks ein weiterer Bestand für die Zukunft gesichert werden könne. Bereits über 100 Delegirte von Innungen hatten im Laufe des Vormittags im Musenhause (Brauns Hotel) dem Geschäftsbureau ihre Vollmachten überreicht. Nachmittags 3 Uhr traten die Delegirten zu einer Vorversammlung im Musenhause zusammen, um die Geschäftsordnung und die entgeltliche Feststellung der Tagesordnung vorzunehmen.

Frauenstein, 17. Juli. In der vergangenen Nacht sind in unserem Orte dreizehn Häuser abgebrannt. Durch das Unglück sind ganz arme Leute betroffen worden.

Döbeln, 16. Juli. Eine infame Rohheit wurde auf dem hiesigen Schützenfeste von einem unbekanntem Manne begangen. Derselbe steckte, als eine hiesige Glasermisters-Ehefrau gerade durch ein Loch in der Weinwand eines Zeltes sah, seine brennende Cigarre in das Loch und verbrannte dadurch die Frau gefährlich am Auge.

Meerane, 16. Juli. Das königlich sächsische Generalkommando hat durch den Chef des

Generalkommando an die königliche Amtshauptmannschaft Glaucha, als an die zuständige Behörde, die Mittheilung gelangen lassen, daß das Militärverbot über das hiesige Hotel Härtel wieder aufgehoben ist.

Nach den neueren Erhebungen ist als Ursache des Todes des Diakonus Linnert in Bielau lediglich Verunglückung vorliegend.

Aus dem oberen Elbthale, 16. Juli. Der Schiffsverkehrsverkehr, welcher seit Eröffnung der diesjährigen Schiffsfahrtsperiode bis vor Kurzem noch als recht lebhaft bezeichnet werden konnte, hat merklich nachgelassen. Links und rechts der Ufer sieht man hin und wieder Elbfahrzeuge jeder Größe besetzt, weil fühlbarer Mangel an Ladung eingetreten ist. Die Schiffe eigner thun daher besser, einstweilen an ihrem Heimathorte lohnenderen Verkehr abzuwarten.

Zwickau, 17. Juli. Zur Feier des 400-jährigen Geburtstages Philipp Melancthons, geb. am 16. Februar 1497 zu Bretten in der Pfalz, werden bereits jetzt hier Vorbereitungen getroffen.

Reichenbach, 17. Juli. Das von Zigeunern geraubt gewesene Bette'sche Kind ist in vergangener Nacht in das Elternheim zurückgeführt. Ein Schwarm von Menschen, Erwachsenen und Kindern, belagerte gestern von den späten Nachmittagsstunden an Bette's Hauschen an der unteren Bahnhofstraße. Abends nach Schluß der Fabriken verdichtete sich diese Masse immer mehr, so daß die Züge der Mylauer Bahn dortselbst nur mit vermehrten Sicherheitsmaßnahmen passieren konnten und Bahnbeamte die Geleise vorher säubern mußten. Die Menge harrete aus und wich nicht, auch als die Witternachtsstunde bereits näher kam. Das Bette'sche Haus war inzwischen über der Eingangsthüre mit einer Stuirande geschmückt worden, Blumenpenden, Stöcke und Stränze, Geschenke theilnehmender Leute trug man hinein, sodaß das Innere sich festlich schmückte. Mit einer bewundernswürthen Ausdauer hielt die Menge indeß vor dem Hause Stand, bis endlich Nachts gegen 2 Uhr der Wagen vorfuhr, welcher die Eltern und das Kind nach langer beschwerlicher Fahrt von Triptis nach Hause brachte. Beifälliger Jubel, Rundgebungen der Freude wurden laut, als dieselben dem Wagen entstiegen und durch die neugierig sich herzubringende Menge ihrer Wohnung zuschritten. Heute wiederholten sich dieselben Szenen.

Aus Reichenbach theilten wir den Bette'schen Fall mit, durch den erwiesen worden ist, daß die Zigeuner den Kindesraub treiben, denn selbst wenn sich die in Frage kommenden Eltern bei der Rekognoszierung des Kindes geirrt haben sollten, — geraubt worden scheint das Kind auf alle Fälle zu sein, ja das betreffende Zigeunerpaar scheint den Kindesraub sogar gewerbs- und gewohnheitsmäßig betrieben zu haben. Nach den Räubern wird nun natürlich behördlich gefahndet und hoffentlich gelingt es der Staatsanwaltschaft, ihrer habhaft zu werden; eine Zuchthausstrafe wird ihnen dann sicher sein. Doch damit kann die Angelegenheit nicht als abgethan gelten, sie wird vielmehr die Zigeunerfrage zu einer aktuellen machen. Wie ist es möglich, so wird man sich fragen, daß in unseren Tagen, in einer Zeit hochentwickelten Polizeiwesens, das Romadenthum des Zigeunerwesens mit seinen Mängeln und Schäden und seinen direkten Gefahren für die anständige, arbeitssame Bevölkerung noch so unangefochten sich fortzuhalten vermag. Denn daß die Zigeuner, die nicht säen und doch ernten, die als Tagelöhne überall umherziehen, nicht von der Luft, sondern von Diebstahl, Betrug u. s. w. leben, ist doch wohl eine alte Sache. Warum duldet man diese Schmarogger? Man hat schon ab und zu auf verschiedenen Landtagen mit dieser Landplage, die besonders auf dem platten Lande vielfach als schwerer Uebelstand empfunden wird, sich beschäftigt, ohne aber von einem fühlbaren Erfolge sprechen zu können. Vielleicht giebt der jetzt vorliegende Fall eines Kindesraubes den Anlaß, dem Zigeunerthum ein Ende zu bereiten.

Infolge Aufgehens von Petroseum auf glimmende Kohlen erfolgte am Mittwoch in der Wohnung des Zeichners Tag zu Auerbach eine Explosion, wobei nicht bloß die Frau und der Mann, sondern auch ein Kind erhebliche Brandwunden erhielten. Lebensgefährliche Wunden erhielt besonders die Frau, welche auch ihren schweren Leiden erlegen ist. Wächte doch dieser so traurige Fall zur Vorsicht mahnen.

Annaberg, 16. Juli. Die im 2. Vierteljahr ds. Js. aus dem Bezirk des Konsulates Annaberg nach Amerika ausgeführten Waaren

haben einen betragsmäßigsten Betrag von 1,200,000 Mk. betragen. Von diesem Gesamtbetrage entfielen auf Holzwaren 92,340,22 Mk., auf Spielwaren 13,377,96 Mk., auf Korke 10,893,03 Mk., auf Holzwaren 5751,66 Mk., auf Gold- und Silberdraht 1627,30 Mk., auf Baumwollwaaren 1306,10 Mk., auf Hochhaarartikel 1064,25 Mk., auf Musikinstrumente 667,20 Mk. und auf Seidenwaaren 170,65 Mk.

Leipzig-Plagwitz, 16. Juli. Die große Esse, die bei dem Erweiterungsbau der Kammgarnspinnerei von Stöhr & Co. errichtet wurde, ist gestern fertig geworden. Sie ist nächst der großen Esse in Halsbrücke die höchste in Sachsen. Herr Maurermeister Steger von hier, der sie gebaut hat, hatte sie, als der letzte Stein eingesezt war, mit zwei großen deutschen Flaggen geschmückt.

* 1796 gründete der Privatgelehrte Franz Xaver Höffer in München aus eigenen Mitteln die erste gewerbliche Sonntagsschule in Deutschland. — Dem Frauenheim zu Borsdorf wurde u. A. eine Summe von 10,000 Mk. zugewendet. — Die Schulden des Deutschen Reiches sind von 1878 bis zum 1. April 1895 auf die recht ansehnliche Höhe von 2 Milliarden 91,219,800 Mk. angewachsen. Diese Summe erfordert jährlich zum Bezahlen der Zinsen das Summchen von 80 Mill. Mk. — In Sachsen hat die Zahl derjenigen Personen abgenommen, die bei der Landwirth- und Forstwirthschaft thätig sind. 1882 betrug ihre Zahl 602,378 und 1895 565,299. — In den Gegenden am Eifelgebirge haben große Ueberschwemmungen viel Schaden an Häusern und Grundstücken angerichtet. Auch Menschen gingen zu Grunde. — In Hobbereheim und Rensweilern wurden 2 Arbeiter vom Blitz erschlagen. — In Japan herrscht große Hungersnoth, eine solche wie seit Menschenalter nicht vorgekommen. Auf Bitten um Abhilfe hat die Regierung die Erlaubniß gegeben, daß die über 12 Jahr alten Töchter verkauft werden und zwar auf Rücklauf nach 3 Jahren. Für ein solches Mädchen werden gegenwärtig 20 Mark gezahlt, während sonst 800 Mk. geboten wurden. Werden nach 3 Jahren die Kaufkosten zurückgezahlt, wird eine so Verkaufte frei. Geschieht dies nicht, wird sie erst nach 6 Jahren frei.

* Herr Geheimrath Wegeler in Koblenz schenkte der Stadt 100,000 Mk. zur Errichtung von Kaufhallen. — Die Kinderheilstätte von Neu- und Antonstadt Dresden hat ein Vermögen von 249,933 Mk. Die Einnahmen des I. J. betrugen 9786 Mk., die Ausgaben 9302 Mk. Die Gesamteinnahmen und Ausgaben 195,294 Mk. und 194,488 Mk. — Die Vorbereitungen für das begonnene 7. Bundesfest zu Braunschweig erforderten einen Aufwand von 65,000 Mk. — Die Frauenzeitung „Mode und Haus“ hat 400 Mk. als Prämien ausgezahlt (20 à 20 Mark) für weibliche Handarbeiten, die bis zum 25. Mai 1896 eingeliefert wurden. Es gingen 4703 Arbeiten ein. — In London sind im Jahre 1895 nicht weniger als einhundertsechszig Menschen in Folge von Diphtherie gestorben. — In der Nähe von Tomsk in Sibirien wohnt seit 1851 als Verbannter Peter Sotow, der wohl der älteste Mensch Europas, ja der ganzen Welt, sein dürste, da er 133 Jahre alt sein soll. — Die Akademie der Wissenschaften zu Philadelphia hat einen 800 Str. schweren Meteorstein in Grönland und den Lieutenant Prary beauftragt, ihn nach Philadelphia zu befördern. — Das 50 jähr. Bürgerjubiläum feierten in Hainichen die Herren Webermeister Berger und Tuchmachermeister Heinrich. — Das preussische Oberverwaltungsgericht hat entschieden, daß Lehrer (auch Geistliche als Religionslehrer) zur empfindlichen Züchtigung von Schülern ihrer oder anderer Klassen berechtigt sind und daß nicht jede Schwielen als Körperverletzung anzusehen sei. Auch stehe ihnen dieses Recht zu, wenn sie Unarten der Schüler auf dem Schulwege oder auf öffentlichen Plätzen sehen.

Vermischtes.

(Beim Vortrag eines Liedes gestorben.) In Erdorf bei Koburg war Gustav Adolf-Feier. Mitten im Vortrag des Liedes: „Ich suche Dich“ erlitt den durch seine schöne Tenorstimme im Thüringer Lande bekannten Lehrer Trudenbrot aus Kömhild der Tod. Er sang noch mit heller und klarer Stimme: „Du Herrlicher, Du Herrlicher, wo find ich Dich“, da fiel er einem anderen Sänger todt in die Arme.

— Vom Bodensee, 10. Juli. Der Ueberlinger See liefert einen neuen Beweis für den

Rugen der künstlichen Fischzucht. Vor sechs Jahren hatte man bei Ueberlingen im Schöngarten und Hafen 10,000 junge Aale ausgelegt. In letzter Zeit wurden nun am dortigen Ufer vielfache Aale gefangen, unter denen sich Riesenzexemplare von über einem Meter Länge befanden. Die Auslegung hat also Früchte getragen, welche zugleich das gute Fortkommen der schmackhaften Fische im Bodensee bezeugen.

Ein Schauspieler war von einem Regententent scharf kritisiert worden und wollte ihm einen Besuch machen, um ihn zur Rede zu stellen. Er traf ihn aber nicht, nur seine Wirthschafterin war daheim. Beim Fortgehen klebte er einen Zettel an die Zimmerthür mit dem Worte: „Schaiskopf“. Tags darauf kam der Regententent und sagte: „Sie haben mir gestern während meiner Abwesenheit die Ehre erwiesen, mich zu besuchen und Ihre Visitenkarte an meiner Thüre zurückgelassen; ich halte es daher für meine Schuldigkeit, Ihren freundlichen Besuch zu erwidern.“

Ähnlich verhielt sich der Gymnasiallehrer R. N., als er auf der Wandtafel las: „R. N.“ ist ein „Esel“. Er trat ruhig ans Lehrpult, nahm von demselben die Kreide und schrieb hinzu: „Treiber!“

(Die höchste Blüthe der Gewerbe-freiheit!) Als ein Zeichen der Zeit wird der „Dich.-Stg.“ mitgetheilt: In Dortmund hat sich ein Maler und Anstreicher „selbständig“ gemacht, welcher 17 Jahre alt ist. Dieser „Meister“ sucht einige Lehrlinge, denen er die Erfahrungen seiner geschäftlichen Laufbahn zu Gute kommen lassen will. Es ist doch eine schöne Sache um die Gewerbe-freiheit.

Altona, 18. Juli. In voriger Nacht ist in der Elbstraße der Schuppen am Kai, in welchem große Quantitäten Stücker, Getreide u. s. w. lagerten, niedergebrannt. Der Schaden beträgt über eine Million.

Wiesbaden, 17. Juli. Die Werth-papiere im Betrage von 23,000 Mk., die einer Frau Hisingen hier selbst am Sonnabend Morgen aus ihrer Kommode entwendet wurden, haben sich gestern in der Kommode wieder vorgefunden; es wird angenommen, daß der Dieb sie an den Fundort zurückgebracht habe.

Christburg, 14. Juli. Die „Danziger Zeitung“ meldet von hier: Gestern wollte ein Besitzer aus Tiefensee zwei Völker Bienen zusammen-schütten; hierbei stachen einige Bienen den Besitzer in die Hände; dieser warf den Bienen-korb hin und floh. Die nun frei und wild ge-

wordenen Bienen setzten sich auf ein vor dem Volkereigebäude haltendes Fuhrwerk und zer-stachen Pferd und Kutscher dermaßen, daß das Pferd verendete, der Kutscher aber so schwer krank darniederliegt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Andere Personen, die an dem Volkereigebäude waren, flüchteten in dasselbe hinein, gleichfalls von den Bienen verfolgt, und um die Bienen nur aus dem Gebäude zu ver-treiben, blieb nichts anderes übrig, als den Dampf aus dem Maschinenkessel in das Gebäude hineinströmen zu lassen.

Freiburg i. Br., 18. Juli. In ver-schiedenen Bezirken des Großherzogthums Baden richtete ein Hagelschlag an den Reben und Feld-früchten großen Schaden an.

Warnsdorf, 17. Juli. Die hiesige l. l. priv. Schützengesellschaft begehrt mit dem dies-jährigen Königsschießen, welches Sonntag den 2. August beginnt, die Feier ihres 100 jährigen Bestehens.

Konstanz, 17. Juli. Heute früh brannte das große Hotel „Helvetia“ in Kreuzlingen ab.

Rom, 15. Juli. In einer Villa bei Palermo wurde eine Falschmünzwerkstatt ent-deckt. 6 Personen wurden verhaftet, darunter 1 Stadtschaffner und 2 Offiziere a. D. Ueber 1 Million 100-Lirecheine sind beschlagnahmt.

Italienische Hitze. Rom, 14. Juli. Der heißeste Tag dieses Sommers war bis jetzt der 12. Juli. Den Ruf der heißesten Stadt Italiens rechtfertigte auch an diesem Tage wieder Mailand mit einer Höchsttemperatur von 28° R. im Schatten. Rom brachte es nur auf 27 1/2° R. In den Seestädten hielt sich die Hitze in be-scheidenen Grenzen. Venedig und Palermo ver-zeichnete 24° R.

Madrid, 19. Juli. Die Stadt Yecla in der Provinz Murcia wurde gestern durch ein Erdbeben heimgesucht. Eine Panik bemächtigte sich der Einwohner, welche die Stadt verließen und auf freiem Felde lagerten. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Eine Depesche aus Ruba meldet, daß das gelbe Fieber daselbst in der Zunahme begriffen ist.

London, 17. Juli. Die Fahrradfabrik der Humber-Company in Coventry ist heute früh vollständig abgebrannt. In der Fabrik befanden sich nahezu 4000 Fahrräder. Mehrere benach-barte Häuser sind ebenfalls in Asche gelegt. Der Schaden wird auf mindestens 80,000 Pfund Sterling geschätzt. Sechshundert Arbeiter sind arbeitslos.

Sitzung der Ferien-Strasskammer des Königl. Landgerichts.

Bayern, den 18. Juli 1896.
Der Wirthschaftsgehülfe Ernst Reinhold Blescher aus Wülthen, die Zimmermanns-Gefrau Johanne Christiane Bsch geb. Schwarz aus Eshland und der Pfefferkühler Robert Hermann Ritsche aus Brettnig, waren wegen Betrugs, Diebstahls und Hehlerei unter Anklage gestellt, dem Blescher war zur Last gelegt, den Strumpfwirker Adam Reime in Schirgiswalde um ca. 17 Mk. Baaren und 13 Mk. baar, den Bäder Hensel in Wülthen um 5 Mk. Kleie, sowie um ca. 4 Mk. Brot und Mehl betrogen zu haben, indem er den Geschädigten die verschiedensten un-wahren Angaben machte. Ferner war dem Blescher noch zur Last gelegt, in Wülthen 2 Schiefelarren und einen Handwagen gestohlen zu haben. Die Angeklagten verhehl. Bsch und Ritsche aber waren beschuldigt, Gegenstände ge-kaufte zu haben, von denen sie den Umständen nach an-nehmen konnten, daß sie nicht auf ehrlichem Wege erlangt waren. Blescher wurde mit 1 Jahre 8 Monaten Ge-fängniß, die verhehl. Bsch mit 4 Monaten Gefängniß und Ritsche mit 4 Wochen Gefängniß bestraft. Die verhehl. Bsch wurde theilweise freigesprochen.

Vorausichtige Witterung.

Dienstag, 21. Juli:
Zeitweise heiteres, vielach wolfiges, ziemlich warmes Wetter mit Regen und Gewitter.

Mittwoch, 22. Juli:
Mäßig warm, luftig, wechselfnd bewölkt, etwas Regen.

Marktpreise in Bamberg am 18. Juli 1896.

| | |
|-----------------------|-----------------------|
| 50 Kilo R. Pf. R. Pf. | R. Pf. |
| Korn 6 - bis 6 12 | Heu 50 Kilo 2 60 |
| Weizen 7 35 - 7 85 | Stroh 1200 Pfd. 20 -- |
| Gerste 6 42 - 6 78 | Butter 1 Kilo 2 20 |
| Hafers 6 75 - 7 -- | Erbsen 50 - 9 60 |
| Haidetorn 7 -- - 7 34 | Kartoffeln 50 - 3 -- |
| Sirke 10 58 - 11 18 | |

Marktpreise in Sankten am 18. Juli 1896.

| | |
|-----------------------|------------------------------------|
| 50 Kilo R. Pf. R. Pf. | 50 Kilo R. Pf. R. Pf. |
| Korn 6 6 bis 6 12 | Sirke 12 -- bis 15 -- |
| Weizen 8 24 - 8 47 | Heu 2 30 - 2 50 |
| Gerste 6 45 - 6 50 | Kartoffeln 1 50 - 1 90 |
| Hafers 6 60 - 7 -- | Butter 1 Kilo 1 80 - 2 30 |
| Erbsen 7 -- - 7 11 | Stroh(500k) 16 -- 18 -- |
| | Butter in Biohofswand. |
| | 2 Mk. 10 Pf. bis 2 Mk. 20 Pf. |
| | Perfel 1088 Stück A 5 bis 17 Mark. |

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht), brennt lang-sam fort, namentlich ginnen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegen-satz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Jedoch man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken G. Henneberg (f. u. l. Hofst.) Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Waldgras-Auktion auf Fischbacher Staatsforstrevier.

Unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen sollen **Mittwoch, den 22. Juli ds. Js.,** in der **Wassenech** eine Anzahl Waldgrasparzellen gegen Baarzahlung an Ort und Stelle versteigert werden. **Zusammenkunft** früh 8 Uhr auf dem Frankenthaler Wege in Abth. 29 (an den Binswiesen). **Königliche Forstrevierverwaltung Fischbach,** am 17. Juli 1896. **Oberförster Franke.**

Brennholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 22. Juli d. J., **Vormittags 9 1/2 Uhr,** sollen im Gasthose zum **Erblehngericht zu Uhyt am Taucher** nachverzeichnete Hölzer aus dem **Taucherwalde** meistbietend versteigert werden:
1,35 Wellenhundert hart. } Brennreißig } in den Abtheilungen
64,60 " " weich. } } 1, 3, 8, 12,
und 85 Stück weiche Derbholz-Langhaufen in 1 bis mit 19.
Forstamt Wuische, am 15. Juli 1896.
Der Oberförster **gez. Hertel.**

Brief-Couverts

für geschäftlichen, amtlichen und privaten Schriftwechsel in allen gangbaren Formaten, vom Karten-Couvert an bis zum Halb-Alten-Format, im Einzelnen wie für Partienbezug, mit und ohne Firma Aufdruck,

Geld-Couverts

hält Bestens empfohlen die **Buch- und Papierhandlung von Fr. May,**

Wirthschafts-Verkauf.

Die Wirthschaft Nr. 93 in **Nieder-neutirch**, ist mit anstehender Ernte, todtem und lebenden Inventar, auszugs- und herbergsfrei sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Besitzer danielbit.

Hausverkauf.

Ich bin genehen, mein **Hausgrundstück** nebst großem, schönen, anschließenden Garten sofort zu **verkaufen**. Offerten unter **H 100** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein Rissen-Rover

ist zu verkaufen **Ramenger Str. 21.** Ein in gutem Zustande befindlicher **Pneumatic-Rover** ist zu verkaufen in **Ober-Burfau Nr. 25.**



Kühe

Zwei hochtragende stehen zum Verkauf bei **Schmann, Erbgericht Schmölln.**

Ferkel

verkauft **Mittergut Nieder-Burfau.** Ein starker Zug- und Kettenhund, unter zweien die Auswahl, ist bi Uig zu verkaufen bei **Johann Weglich, Rauschwitz bei Elstra.**

Trichinenbefundscheine,

empfiehlt **Friedrich May.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von **Thumitz, Demitz und Umgegend** zeige ergebenst an, daß ich in dem **Eisold'schen Riemerei und Sattlerei** eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, bei strengster Redlichkeit nur stets gute und vorzügliche Waare zu liefern und hoffe mir das Vertrauen und Wohlwollen eines geehrten Publikums zu erringen und zu bewahren. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens höflichst bittend, empfehle ich mich mit größter Hochachtung
Thumitz, den 16. Juli 1896.

Aug. Ziegenbalg, Riemer und Sattler.

Ernte-Versteigerung.

Nächste Mittwoch, den 22. Juli e., Nachmittags 2 Uhr, soll die auf den zum **Paufler'schen Konkurs** gehörigen Grundstücken in **Großharthau** anstehende

Roggenernte

gegen sofortige Zahlung meistbietend versteigert werden.
 Versammlung im Gute Cat.-Nr. 108.

Friedrich Sparschuh, Konk.-Verw.

Voigt's Caffee-Mischung Berolina.

Gratulations-Karten

für alle festlichen Gelegenheiten,

als:
 Geburtstag, Verlobung, Vermählung, Silber- und Goldhochzeit, Silber- und Goldjubiläen aller Art, Einzug etc. etc.

empfehlen in grosser Auswahl

Friedrich May.

Rechnungsformulare

empfehlen **Friedrich May.**

Haus-, Küchen- und Stubenmädchen für hier, Dresden und Umgegend, sucht sofort und später Frau Leuner, Wallgasse 3.

Ein kräftiges, fleißiges **Hausmädchen**, welches schon gedient hat, wird bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Dienstmädchen,

nicht unter 18 Jahren, per 1. Aug. für **Küche** gesucht; selbige kann nebenbei perfekt **Kochen** lernen. Näheres bei

G. Saubold, Hotel Tuchatsch, Neusalza.

Ein 15- oder 16jähriges

Dienstmädchen

wird zum 1. bez. 15. August gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Geübte Blumenarbeiterinnen und Lehrmädchen,

letztere ohne Lehrzeit, bei sofortigem Verdienste, finden in jeder Anzahl lohnende und dauernde Beschäftigung bei

Heinrich Gräfe, Blumenfabrik.

Blumenarbeiterinnen.

Einige tüchtige **Binderinnen** zum möglichst sofortigen Antritt gesucht.

W. Künnecke.

Tüchtiger Maurer-Polier

wird sofort gesucht. Offerten unter „**Poller**“ in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Einige junge Leute

zu leichter dauernder Arbeit gesucht.
S. Gräfe, Blumenfabrik.

Einige Handweber

sucht **Emil Behold, Brettnig.**

Gesucht

von einzelnen Leuten ein **kleines Logis** im Preise von 90 Mark. Zu erfragen **kleine Töpfergasse Nr. 10.**

8-9000 Mark

werden auf zweite Hypothek gesucht. Werthe Offerten bittet man unter „**Geld**“ in der Exped. dieses Blattes niederzulegen.

Ehren-Erklärung.

Die von uns gegen den Produkthändler Herrn **Theodor Schmidt und Frau** ausgesprochene Verleumdung nehmen wir hiermit zurück, indem wir erklären, daß uns dieselben nur als ehrenhafte Leute bekannt sind.

Bischofswerda, den 18. Juli 1896.

Auguste Richter, Hermann Reutisch, Ernst Stange.

Danksagung!

Ich lide an einer schweren **Lungenkrankheit** mit **Blutspen** und **kolossalem, übertriebenem Auswurf**, und Niemand glaubte, daß ich je wieder davon käme.

Nur den Mitteln des Herrn **Dr. Hartmann, pract. homöopath. Arzt**, jetzt in **München, Bavaria-Ring 20**, verdanke ich meine Genesung, die so gut fortgeschritten ist, daß ich seit 2 Jahren wieder allen meinen Geschäften obliegen kann.

Sentheim a. d. Alb, den 30. Mai 1896.

Konrad Bayer, Schreinermeister.

Ein noch guter

Schützen-Anzug

ist billig zu verkaufen. Auch kann ein **Holzarbeiter** meine Werkstat mit benutzen; ferner ist eine **Parterrewohnung** zu vermieten bei

G. Döring, Neufirch.

Künstliche Zähne,

Plombirungen, Zahn-Operationen, sowie alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten werden sorgfältig ausgeführt von **Theodor Burkhardt, Bahnhofstraße.**

Keuch und Asthma beseitigt die fliegende Fliegenplage und Gefahr der enorm wirkenden, aber nicht giftigen
Patent-Fliegenmord
 Besser und billiger als andere zu noch so geringem Preise erhältliche Mittel, weil viel ausgiebiger und lange brauchbar.
Tödtet Fliegen massenhaft
 Anwendung bequem, reinlich, gefahrlos.
 Erhältlich wo Placate. Per Bouteil 25 Pfg.

Für Kranke und Leidende unerlässlich durch **Blutbildung, Belebung des Stoffwechsels** Kräftigung sind
Timpe's Krankenjuppe Taf. 60 P. nach Prof. Viedert. Zeller 15
Timpe's Leguminose. Packel à 50 höchste Nährkraft! P. u. R. 1.—
Timpe's Nährcaao Packel 50, Frühstück für 85, 160 Pf.
Wagenschwäche Pack. Durchfall, schlafem Wagen 50 u. und Darm ganz vorzüglich. 150 P.
 Lager: **B. Krätzner.**

Das Beste — Wirksamste gegen **Nachschmerz, Mangel, Nerven, Nichte, Krampe, Bluthusten, Motten** etc. ist das beim Reichspatentamt in Berlin geführte
Thurmelin
 Solches ist nur in **Ölfässern** zu haben zu 30 S., 60 S., 1 A., 2 A. und 4 A.
Thurmelin-Spritzen Hege à 35 S. oder 50 S. die einzig praktischen, mit größter Sicherheit, welche das Thurmelin in die entlegenen Stellen bringen und dadurch bedeutend an Thurmelin-Pulver sparen.
Thurmelin ist stets vorräthig in **Bischofswerda** bei **Wag Diche, Drogerie.**

Beste Erfindung
Birz-Wische
 Bitte beim Einkauf
 nicht auf den Namen **E. Muschke, Osthen** zu achten.

erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen **prachtvollen, tief-schwarzen, bleibenden Glanz**, **schneidigt das Leder**, verbraucht sich **sehr sparsam** und ist **thatsächlich besser und billiger** als die sogenannte beste Wische der Welt. Nur in **rothen** Dosen à 10 u. 20 P. echt im General-Depot bei **F. S. Kröber, Adler-Drogerie**, ferner zu haben bei **Paul Schochert**, große Kirchgasse.

Illustrirte **Deine Annoncen u. Preis-Courante**
 W. K. R. Berlin S. K. **CLICHE** Fabrik Rüttersd. A.

Töchter

gebildeter Stände

finden zu mäßigem Preise Aus- und Fortbildung in **Wissenschaften, Sprachen, Musik, Hauswirthschaft** und geselligen Formen in einem renom. **Dresdner Pensionate**. Offerten unt. **M. S. 25** hauptpostlagernd Dresden.

Rindhäute und Kalbfelle

kauft zu höchsten Preisen
Ernestine verw. Rischmann, große Kirchgasse 16.

Siegellack und Packlack
 empfiehlt **Friedrich May.**

Gewerbeverein.

Künftigen Donnerstag, den 23. Juli, zur Ausstellung des Sächsischen Handwerkes und Kunstgewerbes in Dresden.

Abfahrt früh 6 Uhr 35. Min.

Vormittags Besichtigung der Ausstellung. Nachmittags Besuch einiger angenehmer Punkte Dresdens Umgebung.

Wegen Fahrpreismäßigung wollen die geehrten Mitglieder ihre Betheiligung bis spätestens **Mittwoch, den 22. Juli, Abends 6 Uhr**, bei dem unterzeichneten Vorsteher, oder bei dem Cassirer des Gewerbevereins, Herrn **Clemens Böhnert**, anmelden, und zugleich den Betrag für die Zahl der gewünschten Fahrkarten à 1 Mk. 60 Pfg. erlegen. Recht rege Betheiligung ist erwünscht; auch Nichtmitglieder sind zu dieser Excursion freundlichst eingeladen.

Der **Gesamtvorstand des Gewerbevereins.**
Adolf Männchen, z. J. Vorstand.

Missionsfest in Neukirch a. Hochwald

Mittwoch, den 22. Juli, Nachm. 3 Uhr.

Predigt: Herr Pastor **Hoffmann** aus Caselwitz; Nachmittags 1/6 Uhr Nachversammlung im Saale der „Krone“. Bericht: Herr Missionar **Just** aus Dresden. Hierzu ladet freundlichst ein **der Kirchenvorstand daselbst.**

Gebirgsverein für die sächs. Schweiz.

Section: Bischofswerda-Valtenberg.

Dienstag, den 21. Juli 1896, Abends 6 Uhr, wird das **siebzehnte Stiftungsfest**, in Gestalt eines Sommerfestes, im **Schützenhaus-Park** bez. im Saale des Schützenhauses abgehalten, bestehend in

Militär-Konzert und Ball,

gespielt von der vollzähligen Kapelle des Königl. Sächs. Schützen-Regiments Nr. 108, 42 Mann, unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor **Keil.**

PROGRAMM:

I. Theil. 1) König Karl-Marsch von Carl. 2) Ouverture z. Op. „Traviata“ von Verdi. 3) „Ave Maria“ von Schubert. 4) „Les fleurs“, Walzer von Waldteufel. — **II. Theil.** 5) Grosse Fantasie aus R. Wagner's „Walküre“ von Seidel. 6) Zwei Lieder für Waldhorn-Quartett: a) „Das einsame Röslein“ von Hermes; b) „Verlassen, verlassen“ von Koschat. 7) „Frühlingsständchen“ von Locombe. 8) Kriegsanfaren und Königsgebet a. d. Op. „Lohengrin“ von R. Wagner. — **III. Theil.** 9) Ouverture z. Op. „Martha“ von F. v. Flotow. 10) „The lost Chord“ (Verlorene Klänge) von Sullivan. (Für Orchester [Militärmusik] eingerichtet von G. Keil.) 11) Zug der Frauen a. d. Op. „Lohengrin“ von R. Wagner. 12) „Pariser Loben“, Galopp von Erlor.

Abends Illumination des Parks durch mehrere hundert Lampions und Buntfeuer.

Billets für die Mitglieder, deren nächste Angehörige und auswärtigen Besuch derselben sind nur bei Herrn Kaufmann **Clemens Löhnert** zu entnehmen, dies zu beachten, wird ebenso höflich wie dringend gebeten.

Laut Beschluss darf Gästen Zutritt nicht gestattet werden. Anmeldungen zum Verein nimmt der unterzeichnete Vorsitzende entgegen und berechtigen dieselben zur Theilnahme an den Vergnügungen und Partien.

Die geehrten Mitglieder der Sektion werden hierdurch ersucht, zu diesem Vergnügen mit ihren Angehörigen sich recht zahlreich einzufinden.

Bischofswerda, den 15. Juli 1896.

Der Vorstand,
durch **Emil May**, Vorsitzender.

Hermann Petzold

Fertige Erstlingswäsche

als:

| | |
|---------------------|---------------|
| Hemdchen | v. 35 Pf. an, |
| Jübchen | „ 35 „ „ |
| Lätzchen | „ 10 „ „ |
| bunte Steckbettchen | „ 1,30 Mk. „ |
| weiße Steckbettchen | „ 1,50 „ „ |
| Windeln | „ 22 Pf. „ |
| Unterlagen | „ 25 „ „ |
| Wickelbänder | „ 50 „ „ |
| Badetücher | „ 1,70 Mk. „ |
| Wagenkissen | „ 90 Pf. „ |

sowie alle dazu gehörigen Stoffe empfiehlt

Hermann Petzold.
Bischofswerda.

Sehr gut erhaltener, zweitheiliger
Aufwaschschrank
wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Saat-Erbesen

und russischen Biesenknörlich,
empfiehlt billigt
Emil Trepte, Groß-Parthau.

Dank,

herzinnigsten Dank allen den lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Theilnahme, die sich sowohl während der langen Krankheit unserer lieben, theuren Schwester

Antonie Kunze,

als auch bei ihrem Dahinscheiden durch so reichen Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte bekundeten. Aufrichtigen, herzlichen Dank auch insbesondere dem Herrn Archidiakonus Gerisch für die am Grabe gehaltene, erhebende Rede, sowie auch dem Herrn Oberpfarrer Dr. Wetzell, Ritter etc., für seine trostreichen Worte bei seinen öfteren Besuchen während ihrer schweren Krankheit.

Bischofswerda, den 20. Juli 1896.

Die trauernden Geschwister Kunze.

M.-G.-V. Morgen Dienstag Übungsstunde.
Gasthof zur goldenen Sonne.
Casino

junger Landwirthe.
Zu dem nächsten Sonntag, d. 26. Juli, von Nachm. punkt 6 Uhr an, beginnenden **Balle** werden alle Mitglieder und von denen eingeführte Gäste ergebenst eingeladen.
Nachmittags 4 Uhr: **Neuwahl eines Vorstehers.**

Die Vorsteher.
Bäder Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends von jetzt ab.
R. Plassnick.

Himbeeren

kauft jeden Posten
Carl Böhmer Nachfl.,
Herm. Zwahr.

Von Freitag an empfiehlt frischgeschlachtetes **Ralb- und Schweinefleisch**
Herm. Leuner, Frankenthal.

Saaterbsen, Widen, Aneel, Seideforn

empfiehlt billigt **H. Rittner, Burkau.**

Zum Einmachen von Früchten

empfehle ich
Saccharin,
300 Mal so süß als Zucker,
Zuckerin in Portionsstückchen,
3-4 Stückchen ersetzen 1 Pfd. Zucker,
Salicylsäure, Weinessig, Essigessenz,
Pergamentpapier.
ADLER-DROGERIE, R. Thessel,
vorm. F. H. Kröber.

Ein halber Schennenboden

zu verpachten.
Näheres große Kirchgasse Nr. 4.

Allen Denen, die so innig an unserer tiefen Trauer theilgenommen und bei dem Begräbnisse unseres guten Söhnchens **Max** ihre aufrichtige Liebe durch Geleit zur stillen Gruft und Spenden der Blumen bekundet haben, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank der Frau Zerndt für ihre hilfereichen Leistungen während der Krankheit unseres Lieblings. Alles dieses hat unseren Herzen wohlgethan.

Bischofswerda, am Begräbnisstage 1896.
Die tiefbetrübteten Eltern
Wilhelm Mehlhose und Frau,
geb. Schönfisch.